Gleiwitz. (Priv.-Tel.) Bei Uebungen auf dem Labander Exerzierplatze wurde der Ulanen-Unteroffizier Regner von seinem Hintermann durch einen Lanzenstich schwer verletzt.

Köln. (Priv.-Tel.) Nachdem die streikenden Verputzer der Aufforderung der Arbeitgeberverbände, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht entsprochen haben, wird Mittwoch die Aussperrung sämtlicher Verputzer, Fuger und Maurer, die die Verputzarbeiten nicht ausführen wollten, erfolgen. Eine gestern von über 1000 Personen besuchte Versammlung der Bauarbeiter erklärte sich mit den streikenden Verputzern solidarisch.

Kattowitz. (Priv.-Tel.) Der russische Sprachlehrer Pogowsei, der wegen Einschmuggelung radikal-polnischer Schriften vor 14 Tagen in Myslowitz verhaftet wurde, wird nicht, wie seinerzeit der russische Student Kalajew, ausgeliefert, sondern hat die Aufforderung erhalten, Preußen zu verlassen.

Metz. Heute vormittag fand eine größere Truppenübung westlich von Metz statt, die sich bis St. Privat ausdehnte und an der die gesamte Metzer Garnison teilnahm. Angenommen wurde, daß eine feindliche Armee von Nordwesten her bis St. Privat vorgedrungen war und Fort Lothringen aus vier großen Batterien beschoß. Der Kaiser leitete eine kombinierte Division, die dem Angriff feindlich entgegentrat. Mittags 12 Uhr war die feindliche Stellung genommen und damit das Manöver beendet. Die sich anschließende Kritik wurde von dem neuen kommandierenden General Stötzer abgehalten. Nach ihm nahm der Kaiser eine Besprechung vor. Gegen 3/4 1 Uhr fuhr der Kaiser nach Metz, begab sich mit dem kommandierenden General Stötzer nach der Wohnung des Generalfeldmarschalls Grafen Häseler und nahm sodann bei ersterem das Frühstück ein.

Metz. (Priv.-Tel.) Der Chef des Kaiserlichen Militärkabinetts Generalleutnant v. Hülsen-Häseler, der am Sonnabend auf dem Paradefelde eine Herzaffektion erlitt und ins Militärlazarett von Montigny transportiert wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Der Anfall hat sich nicht wiederholt, und es ist kein Anlaß zu Besorgnissen vorhanden. Voraussichtlich wird der Kabinettschef am Dienstag abend mit dem Kaiserpaar die Heimreise nach Berlin antreten.

Wien. (Priv.-Tel.) Bei der gestrigen zweiten Luftballonverfolgung durch Automobilfahrer wurde der Beweis erbracht, daß die wirkliche Verfolgung eines Ballons in Kriegszeiten praktisch nicht durchführbar ist. Der Ballon landete, trotzdem er von mehreren Fahrern verfolgt wurde, nach vierstündiger Fahrt, ohne eine Spur von Verfolgern wahrgenommen zu haben, in der Nähe von Prag.

Marseille. Der Gerichtshof verurteilte sechs Kapuziner wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu je 25 Francs Geldstrafe. Als die Mönche das Gerichtsgebäude verließen, veranstaltete die Menge Kundgebungen und rief: „Es leben die Kapuziner! Es lebe die Freiheit!" Wegen Aufreizung wurden einige Personen verhaftet, jedoch bald wieder freigelassen. Hierauf begaben sich 200 bis 300 Personen nach der Präfektur und legten hier eine an die Regierung gerichtete Adresse nieder, in welcher gesagt wird, die Katholiken seien entschlossen, sich bis zum Aeußersten zu verteidigen.

Rom. (Priv.-Tel.) Die beiden Hauptbesitzer der Pontinischen Sümpfe, Fürst Borghese und Marquis Ferrajoli, haben soeben mit dem Berliner Pontinischen Syndikat den Entwässerungs-Vertrag abgeschlossen.

Glasgow. Heute wurde auf allen Schiffsbauwerften und in den Maschinenfabriken am oberen Laufe des Clydeflusses die Arbeit wieder aufgenommen.

Newyork. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Arbeitgeber des Bauhandwerks und der Großindustrie haben beschlossen, eine Organisation der Arbeitgeber ins Leben zu rufen, um dem Terrorismus der Arbeiter ein Ende zu machen; sie hielten gestern abend eine Versammlung ab, an der 800 Arbeitgeber, die ein Kapital von 2½ Milliarden vertraten, teilnahmen.

Newyork. (Priv.-Tel.) Venezuela zahlte dem deutschen Vertreter in Caracas Pelldram die zweite Rate der festgesetzten Vorzugsforderung mit 316000 Bolivars. — In Bridgepark (Connecticut) fanden gestern Straßenkämpfe infolge des Streiks der Straßenbahnarbeiter statt. 20 Personen wurden durch Steinwürfe verletzt.

Melbourne. Die ausständigen Straßenbahnbediensteten beschlossen mit überwältigender Mehrheit, die Arbeit unter den von der Regierung gestellten Bedingungen wieder aufzunehmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die heutige Börse eröffnete schwach, hauptsächlich auf die nichts weniger als befriedigende Lage des Geldmarktes. Der Markt ist mit amerikanischen Engagements überladen, so daß man sich vielfach genötigt sieht, seine Guthaben zurückzuziehen. Auch London scheint hier noch stark verpflichtet zu sein. Die ausländischen Devisen zeigen daher nur abwärtsneigende Kurse, besonders für London und Newyork; dazu kommt, daß die Deutsche Reichsbank die auf die neue Reichsanleihe eingezahlten Beträge zur Einlösung von Staatsschatzscheinen benutzt, so daß diese Summen dem offenen Markte entzogen werden. In dem heute veröffentlichten Reichsbankausweis kommt diese Berichtigung der Verhältnisse noch nicht zum Ausdruck. Die Seehandlung soll heute wieder einige Summen zur Verfügung gestellt haben. Der Verkehr des heutigen Marktes blieb im ganzen unbelebt, doch konnten die Kurse sich späterhin einigermaßen erholen. Hauptsächlich ist dies bei Montanpapieren der Fall, die sämtlich höher notierten als vorgestern. Von Banken konnten nur verschiedentliche Werte ihren Sonnabend-Stand wieder erreichen. Eisenbahnaktien waren nur ganz geringfügigen Schwankungen ausgesetzt. Am Rentenmarkte lagen Spanier recht fest auf Paris. Heimische Anleihen waren leicht abgeschwächt. Die Börse schloß nominell ziemlich fest. Privatdiskont 3¼ Prozent (— ¼ Prozent). — Der Getreidemarkt lag bei ruhigem Geschäft ziemlich fest, hauptsächlich infolge der naßkalten Witterung, von der man annimmt, daß sie unvorteilhaft für den Saatenstand ist. Außerdem kamen aus Newyork, Chicago und Pest höhere Preismeldungen, und die Ankünfte von Waren in Berlin sind weniger umfangreich als bisher. Weizen und Roggen waren für Mai- und Juli-Sichten 25 Pfg. höher gehalten; September-Lieferungen zogen 50 Pfg. an. Mehl im Preise gut behauptet, ebenso Hafer und Mais. Rüböl wurde etwas besser bezahlt. Spiritus nicht gehandelt. Der Schluß für Roggen war fester. — Wetter: Veränderlich. Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß. Kredit 211,—. Disconto 188,80. Dresdner Bank —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 18,20. Laurahütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Still.

Paris. (1 Uhr nachm.) Rente 97,80. Italiener 103,75. Spanier 88,95. Portugiesen 32,15. Türken 90,27½. Türkenlose 127,50. Ottomanbank 698,—. Suezkanalbahn —,—. Lombarden 92,—. Tendenz:

Paris, Produktenmarkt. Weizen per Mai 25,20, per Sept.-Dezbr. 22,75, beh. Roggen per Mai 17,25, per September-Dezember 16,25, beh. Mehl per Mai 53,50, per September-Dezember 55,25, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Mai —,—, per Novbr. —,—, Weizenmehl. Roggen per Mai —,—, per Oktober —,—.

London. (Produktenbericht.) Fremder Weizen wenig, ¼ mehr. Englischer ruhig. Amerikanischer Mais fest. Donauer fest und etwas teurer. Amerikanisches Mehl fest und etwas teurer. Gerste ruhig. Hafer träge. — Wetter: Bewölkt.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern vormittag kam Se. Majestät der König ins Residenzschloß zur Entgegennahme der Vorträge der Herren Staatsminister, sowie der Departementschefs der Königl. Hofstaaten und des Königl. Kabinettssekretärs. Die Rückkehr nach Hosterwitz erfolgte in den Nachmittagsstunden.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begab sich gestern früh 6.15 Uhr in seiner Eigenschaft als kommandierender General des 12. Armeekorps vom Bahnhof Dresden-Neustadt aus nach Kamenz, um daselbst der Besichtigung der beiden Bataillone des 178. Infanterie-Regiments beizuwohnen. Die Rückkehr erfolgte gestern nachmittag. Heute beabsichtigt der Kronprinz früh 6 Uhr vom Bahnhof Dresden-Neustadt aus nach Olschatz zur Besichtigung der 3., 4. und 5. Eskadron des 17. Ulanen-Regiments zu fahren, nach der Besichtigung im Offiziers-Kasino genannten Regiments am Mittagessen teilzunehmen und sich gegen Abend ins Barackenlager bei Zeithain zu begeben, wo er am 20. d. M. der Batteriebesichtigung der 4. und 5. Batterie des 28., sowie der 3. Batterie des 64. Feldartillerie-Regiments beizuwohnen gedenkt. Die Rückfahrt am 20. d. M. wird voraussichtlich 10.26 Uhr vormittags ab Riesa angetreten, die Ankunft in Dresden-Neustadt erfolgt um 11.12 Uhr vormittags.

— Die Herzöge Albrecht und Ulrich von Württemberg sind Sonntag abend 7 Uhr 7 Min. nach Berlin, der Herzog und die Frau Herzogin Philipp von Württemberg 7 Uhr 21 Min. abends nach Stuttgart abgereist.

— Se. Exzellenz der Herr Staats- und Finanzminister Dr. Rüger ist mit mehrwöchigem Urlaub nach Marienbad abgereist.

— Der Landrichter beim Landgericht Leipzig Lampadius ist vom 1. Juli an zum Amtsrichter beim Amtsgericht Ostritz ernannt worden.

— Die ungünstige Lage der sächsischen Finanzen ist seit Jahr und Tag unausgesetzt Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen. So begründeter Anlaß hierzu nun leider auch gegeben war, so unverkennbar ist, namentlich in der außersächsischen Presse, das süße Behagen an diesem Thema gewesen, ohne daß diese Blätter jedoch hierdurch veranlaßt worden wären, die eigenen heimischen Verhältnisse einer unbefangenen Beurteilung zu unterziehen, und nicht für Sachsen allein Gespenster schwieriger Verhältnisse und andauernder Depression in den schwärzesten Farben an die Wand zu malen. Ohne irgendwelche Nachprüfung werden Unrichtigkeiten schlimmster Art nur allzugern verbreitet; gegen den sächsischen Staat, gegen seine Finanzen und beliebige andere Einrichtungen wird mit Behauptungen und Schilderungen gearbeitet, die bei näherem Zusehen als arge Uebertreibungen und Entstellungen erkannt werden. Gewiß ist es zweifellos richtig, daß sich Sachsen bei den so unverhältnismäßig gewachsenen Staatsausgaben und Staatsbedürfnissen übernommen hatte und daß man, während das Reich uns mit seinen Zuwendungen mehr und mehr im Stiche ließ und im Gegenteil Matrikularbeiträge heischte, über seine Mittel gelebt hat. Aber ebenso richtig ist für jeden Wissenden, daß Regierung und Landesvertretung auf dieser gefährlichen Bahn eingelenkt haben und daß sich die Früchte dieses Verhaltens über kurz oder lang in einer Gesundung und Konsolidierung der Staatsfinanzen zeigen müssen. Man braucht keineswegs Optimist zu sein, um zu behaupten, daß sich schon dem kommenden Landtage ein freundlicheres, hoffnungsvolleres Bild bieten werde, als die Schwarzseher und Dunkelmänner glauben machen wollen. Vor allem aber sollte man doch mit dem so beliebten Vergleiche mit anderen Bundesstaaten zu Hause bleiben! In Preußen, das von 1891 bis 1894 Defizitjahre zu verzeichnen hatte, schließt das laufende Etatsjahr 1903/04 mit einem Defizit von 72 Millionen Mark ab, wenn sich auch voraussichtlich das wirkliche Defizit bei den etwas steigenden Eisenbahn-Einnahmen geringer gestalten dürfte. Die wirkliche Steuerlast ferner ist in Preußen nicht geringer als bei uns. Man pflegt bei Vergleichen fast immer zu übersehen, daß in Sachsen der Staat eine ganze Reihe von Ausgaben übernommen hat und leistet, die in Preußen den Provinzen und Kreisen zugewiesen sind. Es sei hier an Straßenbau und Straßenunterhaltung, an das Landarmenwesen, an die Fürsorge für Irre, Taubstumme, Idioten und Blinde erinnert — alles Leistungen, für die in Preußen von den Eingesessenen sehr beträchtliche Provinz- und Kreisabgaben erhoben werden, während sie in Sachsen dem Staate zufallen. Die Vermögenssteuer besteht in Preußen schon seit der Mitte der neunziger Jahre. Und dann stelle man einmal die Zuwendungen nebeneinander, die Preußen und Sachsen für Hoch-, Mittel- und Volksschulen machen! Man wird kaum erwarten, wie viel karger unser großer Nachbarstaat in dieser Richtung verfährt. Preußen kennt auch keine obligatorischen Fortbildungsschulen, keine staatliche Schlachtviehversicherung u. a. m. Neben- und Kleinbahnen läßt Preußen andere bauen, und führt es von Staatswegen einen Bau aus, so müssen die Interessenten Beiträge zahlen, deren Höhe sich bei uns niemand träumen läßt. Auch ein Vergleich mit Bayern fällt keineswegs zu ungunsten unseres Vaterlandes aus. Die Gesamtbelastung in Bayern übertrifft der Kopfquote nach zweifellos noch jetzt die sächsische Gesamtbelastung. Die Finanzsorgen, die dem bayerischen Finanzminister Riedel trotz der bayerischen Grund- und Gebäudesteuer, der Einkommensteuer, der Kapitalrenten- und Gewerbesteuer, der 44 Millionen Malzbrausteuer (in ganz Norddeutschland nur 30½ Millionen Brausteuer) das Leben schwer machen, werden von den unerbittlichen Kritikern an unseren sächsischen Verhältnissen meist völlig außer acht gelassen. Es ist gewiß vieles, sehr vieles in unserem Sachsenlande der Besserung bedürftig; so schlimm aber, wie so mancher selbstgefällige Politiker meint, steht es denn Gott sei Dank doch nicht, und die Herren in den benachbarten Bundesstaaten mögen ruhig erst vor der eigenen Schwelle kehren, ehe sie die finanzielle Lage Sachsens als eine so außerordentlich beklagenswerte hinstellen.

— Heute abend ½9 Uhr wird sich der gemeinsame Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien in Dresden-Altstadt Herr Pastor Reichel im „Tivoli" seinen Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln. Die Hauptzüge desselben sind bereits in dem veröffentlichten Wahlaufruf wiedergegeben. Herr Pastor Reichel ist Kompromißkandidat und in gewissen Punkten muß daher sein Programm von dem Standpunkte der einzelnen Parteien, die ihn gemeinsam auf das Schild heben, abweichen. Aber freudig läßt sich feststellen, daß die schon von ihm niedergelegten Bekenntnisse infolge ihrer schlichten, offenen Ehrlichkeit und ihrer tiefinnerlichen Vaterlandsliebe allerwärts den besten Eindruck gemacht haben. Ja selbst auf die Sozialdemokraten scheint er nicht verfehlt worden zu sein, sonst könnte man sich die schnaufende Wut und die maßlosen Schimpfereien nicht erklären, mit denen sowohl Herr Pastor Reichel selbst, noch mehr aber die Mitglieder seines Wahlausschusses überhäuft werden. In dem Gedächtnis von Hunderten von Wählern sind ferner noch die wüsten Szenen, welche in vergangener Woche eine Mehrheit von Sozialdemokraten in einer Wählerversammlung der Kartellparteien in der Lößnitz hervorgerufen haben, sobald Amtsrichter Dr. Wagner sich über seine Ansichten verbreiten wollte, und diesen Hunderten von Zeugen gegenüber wird in der sozialdemokratischen Presse frech gelogen, es läge eine „Begriffsverwechslung" vor, wenn man Sozialdemokraten und Ruhestörer auf ordnungsparteilicher Seite in einen Topf wirft. Jeder nationalgesinnte Mann hat die ernste Pflicht, mit dafür zu sorgen, daß eine brutale Vergewaltigung durch die Sozialdemokraten in der heutigen „Tivoli"-Versammlung nicht Platz greift.

— Herr Amtsrichter Dr. Wagner, der Kandidat der Ordnungsparteien im 4. Reichstagswahlkreise, sprach am Sonntag nachmittag 3 Uhr in Schweynitz unter dem großen Beifall der etwa 250 Mann stark erschienenen Wähler. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Abends ½8 Uhr hielt derselbe Kandidat in Königsbrück im Rathaussaale gleichfalls eine Wahlversammlung ab. Hier hatten die Sozialdemokraten trotz des ergangenen Verbots längere Zeit vor der Saalöffnung die größere Hälfte des Saales besetzt, so daß die Angehörigen der Ordnungsparteien zum großen Teile nicht in den Saal konnten. Die Sozialdemokraten mußten erst entfernt werden, was, wenn auch mit einigem Lärm, rasch erfolgte. Dann füllte sich der Saal mit über 400 nationalgesinnten Wählern, die den Ausführungen des Kandidaten stürmischen Beifall spendeten. Heute abend 7 Uhr spricht Herr Amtsrichter Dr. Wagner im Liebeschen Gasthofe zu Langebrück, am 20. Mai, abends 8 Uhr, im Kurhause zu Klotzsche und am 22. Mai, abends ½9 Uhr, im Saale der Börse zu Coswig. Sozialdemokraten haben, wie von neuem betont sei, zu keiner Versammlung der Ordnungsparteien Zutritt.

— Der Wahlausschuß der vereinigten Ordnungsparteien im 5. Reichstagswahlkreise hielt am Sonnabend abend im „British Hotel" unter Vorsitz des Herrn Stadtverordneten Ahlhelm eine stark besuchte Sitzung ab. Beschlossen wurde eine Eingabe an das Königl. Generalkommando, von der Verhängung des Militärverbots über solche Etablissements abzusehen, in deren Räumen an einzelnen Tagen sozialdemokratische Versammlungen stattfinden, und dieses Verbot nur auf den Tag der Versammlung selbst zu beschränken. Weiter wurde die Wahlarbeit der nächsten Zeit besprochen und die bisherigen Maßnahmen des Vorganges gebilligt. Mit der Erledigung interner Angelegenheiten erreichte die Sitzung ihr Ende.

— Der Obmann des Wahlausschusses der vereinigten Ordnungsparteien bittet uns um Aufnahme folgender berichtigender Mitteilung: „Das Wahlbureau des Wahlausschusses der vereinigten Ordnungsparteien im 5. Reichstagswahlkreise befindet sich nicht, wie irrtümlich angezeigt, Kreuzstraße 18, sondern An der Kreuzkirche 18, gegenüber der Kreuzkirche. — In der Erklärung, welche der Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien für den 5. Reichstagswahlkreis, Herr Pastor Reichel, unter dem Wahlaufruf der vereinigten Ordnungsparteien erlassen hat, hat sich insofern ein Fehler eingeschlichen, als es in der Erklärung nicht heißen soll: „ein direktes Klassenwahlrecht, wie es vom sächsischen Landtage geschaffen ist", — — sondern „ein indirektes Klassenwahlrecht usw."

— Angesichts vielfacher Meinungsverschiedenheiten über das Hausrecht des Versammlungsleiters, das in der gegenwärtigen Wahlbewegung eine mitunter nicht unwichtige Rolle spielen dürfte, sei an eine Entscheidung des Reichsgerichts (vom 19. Mai 1893) erinnert, die die Rechtslage folgendermaßen feststellt: „Wenngleich der Eigentümer des Saales, in welchem eine öffentliche Versammlung abgehalten wird, keine Verpflichtung eingegangen sei, durch welche er in seiner Verfügungsgewalt über den Saal gegenüber einer anderen Person beschränkt werde, so schließt das nicht aus, daß trotzdem Dritten gegenüber eine andere Person zur Ausübung des Hausrechts befugt sei. Eine solche Befugnis sei insbesondere nicht davon abhängig, daß sie ausdrücklich übertragen werde. Indem der Eigentümer seinen Saal zur Abhaltung einer Versammlung dem Einberufer und dessen Gesinnungsgenossen zur Verfügung gestellt habe, habe er ihm das Recht eingeräumt, zu diesem Zwecke über die Räumlichkeiten zu verfügen. Demzufolge sei der Einberufer der Versammlung berechtigter Inhaber des Saales gewesen. Der (des Hausfriedensbruchs) Angeklagte habe nicht zu den eingeladenen Gesinnungsgenossen des Unternehmers und Leiters der Versammlung gehört und sei nicht befugt gewesen, noch länger in dem Saale zu verweilen, nachdem ihn der Versammlungsleiter aufgefordert hatte, sich zu entfernen. Der Saaleigentümer habe dem Versammlungsleiter die ihm eingeräumte Verfügungsgewalt über den Saal nicht wieder entzogen gehabt, der Leiter sei daher der zur Aufforderung „Berechtigte" im Sinne des § 123 des Strafgesetzbuches gewesen, und lediglich dieses Verhältnis sei für die Frage, ob sich der Angeklagte des Hausfriedensbruches schuldig gemacht habe, entscheidend gewesen." Also: Wer der Aufforderung des Versammlungsleiters, das Lokal zu verlassen, nicht Folge leistet, macht sich des Hausfriedensbruchs schuldig.

— In Pirna eröffnete die freisinnige Volkspartei am vergangenen Sonnabend die Wahlkampagne. Der Kandidat, Herr Lehrer Beck aus Dresden, entwickelte in großen Zügen das Parteiprogramm und legte darauf in ausführlicher Weise die Notwendigkeit langfristiger Handelsverträge dar. Er wies sodann auf die Bedeutung der Reichstagswahlen für die nächsten Landtagswahlen hin; es gelte, der Regierung schon jetzt zu zeigen, daß außer den agrarisch gesinnten Parteien und den Sozialdemokraten in Sachsen auch ein industrielles, liberales Bürgertum vorhanden sei, das gebieterisch nach der seiner Bedeutung entsprechenden Berücksichtigung verlange. Es sei daher falsch, wenn unzufriedene bürgerliche Elemente der Sozialdemokratie ihre Stimme gäben, da dadurch die bürgerlichen Gegner des Kartells sich aus den politischen Parteien selbst ausschalteten. — Statt die gänzliche Erfolglosigkeit freisinniger Kandidaturen in Sachsen persönlich zu erweisen, sollte Herr Beck seine pädagogische Arbeit, wenn er sie in seinem eigenen Interesse und in dem seiner Zöglinge durchaus nicht auf die Schule allein zu beschränken vermag, bei den Wahlen nur dahin richten, die Wähler zu antisozialdemokratischer Gesinnung zu erziehen, die sich aber nicht durch die Aufstellung aussichtsloser Zählkandidaturen, sondern durch die Wahl der nationalen Kartellkandidaten betätigt.

— Ein gemeiner Streich ist gestern in Sehma gegen den Saal des „Erbgerichts" ausgeführt worden, als in demselben auf Einladung des Wahlausschusses für den Kandidaten der Ordnungsparteien Rehwaldt eine öffentliche Wahlversammlung stattfand. Gegen Mitternacht — man war gerade bei der Diskussion angelangt, — wurden plötzlich von einem hinter dem „Erbgericht" vorüberführenden Wege aus Steine nach den Fenstern des Saales geworfen, von denen einige mehrere Meter weit in den Saal hineinflogen. Nur dem Umstande, daß in dem angegriffenen Teile des großen Saales sich Zuhörer nicht niedergelassen hatten, ist es zu danken, daß durch die etwa halbpfundschweren Steine niemand getroffen und verletzt wurde. Die Verüber der gemeinen Tat sind im Dunkel der Nacht entkommen, dürften aber doch noch ermittelt werden, da den polizeilichen Untersuchungen bereits verschiedene Anhaltspunkte gegeben sind.

— Zur Aussperrung der Dresdner Bauarbeiterschaft teilt der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe unter dem 17. Mai folgendes mit: Von den jetzt unserem Beschlusse beigetretenen Arbeitgebern (insgesamt 92, nicht wie in einigen Zeitungen berichtet wurde 29!) sind bis Freitag abend zusammen 1300 Mann ausgesperrt. Rechnet man dazu die bereits vor der Aussperrung streikenden 600 bis 700 Leute, so befinden sich jetzt rund 1900 bis 2000 Mann außer Arbeit. Diese Zahlen werden sich in den nächsten Tagen höchst wahrscheinlich noch vergrößern.

— Soeben veröffentlicht die Königl. Polizeidirektion (Abteilung G, Oberregierungsrat Hohlfeld) eine Einrichtung, für die ihr ein großer Teil des Publikums aufrichtigen Dank zollen wird. Auf der 8. Seite der heutigen Nummer unseres Blattes befindet sich eine Bekanntmachung, nach der sich 23 hiesige Geschäfte (Kaufleute, Apotheken, Restaurants, Hotels) ihr gegenüber in dankenswerter Weise bereit erklärt haben, telephonische Bestellungen auf in der Nähe ihrer Geschäftsräume haltende Droschken kostenfrei zu übermitteln. Die betreffenden Geschäfte liegen in den verschiedensten Stadtteilen. Dem Publikum ist mit dieser Einrichtung eine große Erleichterung in der Benutzung von Droschken geboten, deren Wert sich besonders bei schlechtem Wetter zeigen muß, bei dem es einem oft leid tut, einen Boten nach einer entfernt gelegenen Droschkenstation zu schicken; aber auch im Interesse der Droschkenbesitzer liegt sie.

— Seit Neujahr ist ein rapider Zuwachs an städtischen Bürgern zu verzeichnen gewesen. Im vergangenen Monat sind allein 469 Herren und 4 Frauen als Bürger bez. Bürgerinnen verpflichtet worden. Trotz alledem dürfte immerhin noch der vierte Teil der zur Bürgerrechtserwerbung verpflichteten Dresdner Einwohner sich ihrer Anmeldung zum Bürgerrechtserwerbe entziehen. Seit einiger Zeit sind übrigens große Erleichterungen in den Formalitäten geschaffen.

— Der Prokurist und Vorstand der Effektenkasse der Dresdner Bank Herr Richard Thiel beging gestern das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Beamter dieses Instituts. Aus diesem Anlasse fand eine Feier im Bankgebäude statt, bei welcher unter ehrenden Worten der Anerkennung dem Jubilar von der Direktion und Beamtenschaft Geschenke überreicht wurden. Die Direktion ehrte den Jubilar noch besonders durch ein Festmahl im Hotel Bellevue, an dem die Prokuristen, Handlungsbevollmächtigten und ältesten Beamten des Instituts teilnahmen.

— Zur Förderung der Deutschen Städte-Ausstellung haben viele Ausschüsse seit langer Zeit fleißig gearbeitet. So hat auch der Festausschuß unter dem Vorsitz des Herrn Königl. Baurats Stadtrat Adam in zahlreichen Sitzungen mit der Gestaltung und Ausschmückung des vorzüglich gelungenen Ratskellers, den großartig geplanten Beleuchtungseffekten des Parkes, dem reichhaltigen Programm der Musikdarbietungen und anderen wichtigen Fragen, den Fesselballon und den Wirtschaftsbetrieb usw. betreffend, sich eingehend beschäftigt. Auch liegt es dem Festausschusse noch ob, während des Sommers größere Festlichkeiten zu veranstalten, vor allem für den am 1. September stattfindenden Besuch des Kaisers eine besondere eigenartige Darbietung vorzubereiten. Um die Erledigung der vorerwähnten Vorarbeiten haben sich die Herren Hoftheatermaler Rieck, Bildhauer Hottenroth, Baumeister Schroth, Maler Rödig, die Stadträte Händler, Köppen, Wokurka und Herr Stadtverordneter Beyer besonders verdient gemacht.

— In der Deutschen Städteausstellung in Dresden werden der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs und die Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie in dem Pavillon Nr. XIV (an der Stübel-Allee links vom Haupteingange) vom 20. Mai bis 1. August täglich nachmittags 5 Uhr Vorträge mit Lichtbildern veranstalten. Die Themen sind: „Das Werden Dresdens in 700 Jahren", „Die sieben Wunderwerke Dresdens", „Der Königliche Große Garten zu Dresden" (Aufnahmen von M. Herrmann), „Das Königliche Schloß", nach dem großen Werke von Römmler u. Jonas, „Wanderungen durch Dresden usw.", „Bilder aus Dresdens Großindustrie und Handel". Die Aufnahmen zu den Lichtbildern wurden von Mitgliedern der Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie hergestellt. Die Apparate, geliefert von der Firma Unger u. Hoffmann in Dresden, gehören dem Dresdner Goethe-Bund. Die umfängliche Sammlung von Projektionsbildern von Dresdner Bauwerken und Ansichten aus Dresdens Vergangenheit, welche gemeinsam den beiden genannten Vereinen und dem Dresdner Goethe-Bund gehören, wird späterhin nebst den dazu gehörigen Vorträgen Vereinen in und um Dresden zur Verfügung gestellt, damit die Kenntnis von Dresdens Schönheiten und die Heimatliebe gefördert werde.